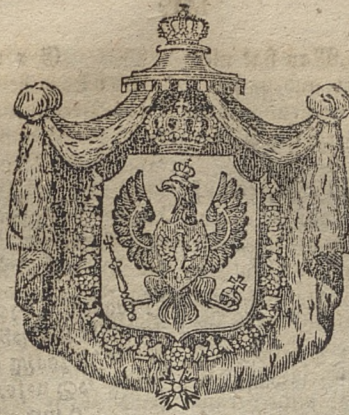


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 24. Oktober.

U n d

Berlin den 20. Oktober. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Toppelkirch, ist aus Pommern, und der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansur off, von Dresden hier angekommen.

Der Königl. Großbritannien's Kabinet's - Courier Fenessy, ist nach London abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 13. Oktober. Durch Königl. Verordnungen vom vorgestrigen Tage sind folgende 59 Pairs freiert worden: Der General-Lieutenant Herzog von Fezensac, die Marschälle Marquis v. Grouchy und Graf Gerard, die Grafen v. Rayneval, v. Reinhard, Rödeder, v. Rumigny, v. Turgot, v. Preissac, Ornano, Montlosier, Montguyon, Nicolai, Morand, Laferriere-Leveque, Labriffe, Heudelet, Berenger, v. Canouville, Chastenai-Lantz, die Generale v. Colbert, Desrois, Dutailis und de la Grange, die Barone Sangiacomi, Thenard, Sylvestre de Sacy, Roussin (Vice-Admiral), Negre (Gen. Lieut.), Mathieu-Fabiers, Malouet, Kallemand, Hoyo (Gen. Lieut.), Grenier, v. Freville, Durand de Mareuil, die Generale Prayer, Berthezene und Athalin, der Vicomte de Caux, die H.H. Bertin de Vaux, Staatsrath Allent, Aubervon, v. Verbis, B. Cousin, General Baudrand, Villomain, Vesson, Boyer, Canfon, Devaisnes, Duclair de Mezzy, Maurice Duval, Felix Saure, Gau-

tier, Humblot-Conté, v. Lamoignon, Rousseau und Tripier.

Dem J. du Commerce zufolge würde der Herzog von Broglie in einigen Tagen das diplomatische Corps bei sich versammeln, um demselben die politische Linie zu bezeichnen, die das neue Cabinet in den innern wie in den äußern Angelegenheiten befolgen wolle.

Unter der Aufschrift: „Journal-Geschrei gegen das doctrinäre Ministerium“ führt die Gazette de France die schlagendsten Ausfälle der Oppositionsblätter in einer Reihenfolge auf. So sagt der Courier: „Alles, was Frankreich fürchtete oder zurückstieß, findet sich in diesem Ministerium repräsentirt: „Die Mitwirkung zur Restauration, die Genter Gesinnung, die Genossenschaft mit dem Auslande, die aristokratische Morgue, die Sympathie für die Partei, welche die Fahne des Bürgerkriegs schwingt, den Revolutionshaß und an der Spitze von dem Allen die personifizierte Defektion zum Vortheil aller frühern und noch kommenden Regierungsformen.“ Der Temps: „Ihre Erhebung ist ein Staatsstreich gegen die öffentliche Meinung. Der Kampf wird sich von nun an zwischen der Staatsgewalt und den Institutionen entspinnen.“ Der Messenger: „Das Ministerium vom 11. Oktober faßt einen Theil der Charaktere des Ministeriums vom 8. Aug. in sich.“ (Minist. Polignac.) Die Tribune: „Das Land wird sich ohne Zweifel eben so wenig von demselben täuschen lassen, wie im Jahre 1830 durch die süßen Worte des Peyronnet'schen Rundschreibens.“ Das Journal du Commerce: „Dies Ministerium ist in seiner Entstehung vom Todesstreich getroffen und dazu bestimmt, in 5 Wochen am Fuße der Tribune seinen Geist auszuhauchen, falls es sich anders so

lange hinschleppt.“ Der National: „Man hat niemals kecklicher die Charte interpretirt und verlegt, als seitdem man verspricht, ihren ursprünglichen Flecken auszulöschen und für sie die Aera der Wahrheit zu eröffnen.“

Das Memorial bordelais sagt: „Wir erhalten auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid, welche über die Zusammensetzung des neuen Spanischen Kabinetts einige nicht uninteressante Notizen enthalten. Der zum Finanz-Minister ernannte Herr Encima Piedra ist ein Mann von energischem Charakter; seine alten Verbindungen mit den Banquiers des Hofes in Paris machen es wahrscheinlich, daß das System der Anleihen im Auslande nicht verändert werden wird. Der neue Minister war unter der Verwaltung des Herrn Vellestero's Direktor der Tilgungs-Kasse, welchen Posten jetzt Herr Casa-Frujo erhalten hat. Herr Zea-Bermudez, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat lange Zeit in London residirt und wird die auswärtige Politik leiten. Die apostolische Partei hat durch die vom Könige, wie es heißt, unter dem Einflusse der Königin vorgenommene plötzliche Veränderung, ihren ganzen Einfluß verloren. In den hohen Aemtern der Diplomatie, der Armee, des Justizfaches und der Polizei werden wichtige Veränderungen erwartet. Die Herren Zea-Bermudez und Encima Piedra sind dem Könige Ferdinand ergebene Männer, glauben aber, daß in unserem Jahrhundert anders regiert werden müsse, als Herr Calomarde es wollte; man erwartet daher bald eine politische Amnestie und wichtige Verbesserungen in der Verwaltung.“

Das Echo du Peuple meldet aus Fontenay (Vendee): „In der Nacht auf den 27. v. M. drangen dreißig Chouans in das Haus eines Eigenthümers in Palligny und nöthigten ihn durch Drohungen eine Summe von 2400 Fr. ab. In der Nacht vom 28. auf den 29. brachen fünfzehn Chouans bei einem Grundbesitzer eines benachbarten Dorfes ein, mißhandelten den 72jährigen Greis und raubten ihm 680 Fr., zwei goldene Uhren, eine silberne, und sämtliche Wäsche. In derselben Nacht drangen sie in die Wohnung des protestantischen Geistlichen in Mont-Sirleigne ein und nahmen Alles weg, was sie vorfanden.“

Aus Toulon wird vom 5. d. M. geschrieben: „Die Gabarre „Durance,“ die nach Algier bestimmt war, wird mit einer Abtheilung Matrosen nach Anfona abgehen und auf der dortigen Station die Fregatte „Victoire“ ablösen, welche hierher zurückkehren wird, um einen neuen Kommandanten an Bord zu nehmen. Die Brigg „Grenadier“ wartet auf Depeschen aus Paris, um mit einer Mission nach Alexandrien zu segeln. Die Last-Korvette „Dise“ hat 400 Mann, worunter 60 Offiziere und einige Polen, an Bord genommen, um dieselben nach Algier zu bringen.“

Großbritannien.

London den 12. Oktober. Bei der Geheimrath-Versammlung, welche gestern im auswärtigen Amt gehalten wurde, waren der Graf Grey und sämtliche Minister, mit Ausnahme des Lord Holland und des Grafen Carlisle, gegenwärtig. Die beiden Letztgenannten wurden durch Unpäßlichkeit zurückgehalten. Die Beratungen bezogen sich auf die Niederländische Angelegenheit, auf den Zustand von Irland und auf die weitere Prorogirung des Parlaments. Ueber den ersten Gegenstand wurden namentlich die Ansichten des Lord Durham vernommen; und die Erfahrungen, die derselbe während seiner Reise auf dem Kontinent gesammelt hat.

Aus Dublin schreibt man vom 10. Okt.: „Heute Morgen sind hier Nachrichten von einem Gesecht zwischen der Polizei und dem Volke eingetroffen, welches hinsichtlich des Blutvergießens furchtbarer gewesen ist, als selbst die zu Newtownbarray oder Carrickschock. Der Schauplatz des Gemetzels war in der Nähe des kleinen Dorfes Mooncoin, einige Meilen von der Stadt Waterford. Am Montag Morgen begaben sich ungefähr 30 Polizei-Beamte unter dem Befehl des Capitain Burke nach dem Kirchspiel Ugiish, in welchem Mooncoin liegt, um die dem dortigen Rektor Newport schuldigen rückständigen Zehnten zu ermitteln und festzustellen. Ein großer Haufe Bauern versammelte sich, der, während die Polizei zu ihrem Geschäft schritt, immer mehr zunahm, und dieselbe, wie man behauptet, auf mancherlei Weise verhöhnte. Capitain Burke stand mehreremale still, und warnte das Volk ernstlich, sich keine Gewaltthätigkeiten zu erlauben; zu gleicher Zeit ließ er seine Leute sich auf einen Angriff bereit halten, gab ihnen aber den bestimmtesten Befehl, nicht eher zu feuern, bis er das Zeichen dazu gegeben haben würde. Das Andringen, der Lärm und die Drohungen der Bauern nahmen in einem Maße zu, daß Capitain Burke seine Uhr hervorzog und erklärte, wenn sie nicht in 10 Minuten auseinandergegangen wären, er Feuer geben lassen würde. Diese verständige Warnung blieb ohne Erfolg. Das thörichte Volk schrie und drohte nur um so lauter, ohne indeffen, wie man sagt, einen gewaltsamen Angriff auf die Polizei zu machen. Während der 10 Minuten, die noch Zeit gelassen waren, nahm die Polizei eine vortheilhafte Stellung auf einem Hügel ein, und lud im Angesicht des Volkes ihre Gewehre. Als die zehn Minuten vorüber waren, wurde, auf Befehl des Capitain Burke, auf die gegenüberstehenden Bauern gefeuert, welche nun sogleich nach allen Richtungen flohen. Sie ließen 12 Tödtete und 30 schwer Verwundete auf dem Plage; eine der erschossenen Personen war eine junge Frau von 17 Jahren. Unter den tödtlich Verwundeten befinden sich zwei junge Burschen von 13 und 14 Jahren.“

Die Hamburger Liste der Börsehalle vom 19. Oktober enthält folgende neuere Nachrichten:

„London den 13. Oktober.
Der Courier spricht bestimmt vom Abgange einer Englischen Flotte nach der Schelde *) wie folgt: „Wir können bestimmt anzeigen, daß Befehle zum Absegeln einer Britischen Flotte nach der Schelde gegeben sind; aber so unerklärlich scheint das fortgesetzte Widerstreben des Königs von Holland, daß, so lange nicht die bestimmte Thatsache durch den Erfolg vor Augen liegt, auch der Glaube sich nicht einfinden will, daß der erklärte Widerstand Hollands wirklich stattfinden werde. — Der Courier hat keine große Meinung von der Dauer des Französischen Kabinetts: „Die Partei“, sagt er, deren Haupt der Herzog von Broglie ist, kann die Freunde des Marschalls Soult überstimmen; der Präsident des Conseils steht demnach, wie es die Franzosen so bezeichnend nennen, in einer falschen Stellung.“ Ferner bemerkt er, daß weder die doktrinaire Partei, noch der Marschall die öffentliche Meinung für sich haben, daß des Letzteren Uebergewicht die Mächte beunruhigen könne und man ihn dennoch auch als Administrator in seinem Fache nicht habe entbehren können; es könne am Ende wohl seyn, daß man nur eine Art Zwischenverwaltung bezweckt habe. — Die Times haben bereits diesen Morgen die bevorstehende Absegelung einer vereinigten Englischen und Französischen Flotte angekündigt. „Eine zahlreiche Engl. und Französisch. Flotte wird“, sagen sie, „mit voller Zustimmung der Verbündeten, an die Holländische Küste gesandt werden, um seine Häfen zu blockiren und den König zur Bestimmung zu bringen.“ „Man vernimmt“, heißt es weiter, „daß Sr. Majestät, als Ihnen der Kabinettsbeschluß vorgelegt wurde, gefagt haben: — Ich sehe deutlich, daß nichts dabei zu thun ist — es muß geschehen.“ — Der Morning-Herald, der übrigens sehr zu Zwangsmitteln rath, glaubt noch diesen Morgen nicht, daß Preußen, so wenig als Rußland, einwilligen werde. Die Morning-Chronicle meint, daß, wenn die drei Mächte an den Maasregeln wider den „stummen Holländer“ nicht Theil nehmen, sie durch ihre Erklärungen so gebunden sind, daß sie sich nicht dagegen setzen können: „Einer der dringendsten Gründe, welche unsere Minister hatten, sich überhaupt mit der Belgischen Sache abzugeben, war das starke Verlangen unsers handelnden Publikums, daß die, als Durchgang zum Herzen des festen Landes so wichtige Schelde, seinen Unternehmungen geöffnet werde.“ — Viele glauben, daß die drei Mächte nur in eine militairische Demonstration eingewilligt haben. — Die R. Brigg Plover bringt Nachrichten mit aus Rio vom 21. August, Bahia vom 1. Sept. und aus Pernambuco 9. Sept. Es war an allen

drei Orten ruhig. Ein neues Ministerium war zu Stande gekommen.“

Niederlande.

Aus dem Haag vom 16. Oktober. Das J. de la Haie meldet aus London vom 9. Hr. van de Weyer habe am 8. Nachmittags der Conferenz in einer Note auf Befehl seiner Regierung erklärt, „daß es seinem Könige unmdglich geworden sei, sich die fortwährende Aussetzung der Unterhandlungen länger gefallen zu lassen, und wenn darin nicht bald ein Schluß, den Vorstellungen gemäß, welche Belgien zu machen sich berechtigt geglaubt, gemacht würde, der König sich durch gebieterische Pflicht genöthigt sehen würde, seine eigenen Kräfte anzuwenden, um dahin zu gelangen.“

Türkei.

Smyna den 4. September. (Hamb. Liste d. Börseh.) Nachrichten, welche wir hier seit dem 20. August über die Türkischen Angelegenheiten erhalten, lauten eine schlimmer als die andere. Am 15. August war die Egyptische Armee bis Romieh und sogar bis Ophium-Kara-Hissar vorgerückt, welche Orte im Herzen Anatoliens liegen und kaum 25 militairische Etappen von der Hauptstadt entfernt sind. Dem glücklichen Ibrahim geht ein ungeheurer Ruf von Gerechtigkeit und Tapferkeit voraus, und die Muselmännische Bevölkerung nimmt ihn als einen Propheten und Befreier auf, in solcher Art, daß wenn er vorwärts eilt, er Ende dieses Monats in Konstantinopel seyn kann. — Der Sultan dagegen hat alle treuen Muselmänner zu den Waffen gerufen und die Bildung eines verschanzten Lagers zu Brussa, am Fuße des Berges Dhymp, 22 Stunden von Konstantinopel, befohlen. Das aber sind nur schwache Hülfsmittel gegen die dringende Gefahr, worin er sich befindet, und man darf es sich nicht verhehlen, das Reich ist vielleicht zu dem so vielfältig vorhergesagten Augenblicke seiner Auflösung gekommen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 10. Oktober. (Allg. Zeit.) Den neuesten Nachrichten aus der Türkei zufolge, steht es gefährlich mit dem Sultan. Er soll seine Lage wohl einsehen, und insgeheim Anstalten treffen, in einem befreundeten Lande Zuflucht zu suchen. Man vermutet, er würde sich nach Italien wenden, wenn durch die Fortschritte Ibrahim Pascha's die Ruhe der Hauptstadt bedroht würde. Zu Konstantinopel ist die Unzufriedenheit sehr groß, und der Sultan wird vermuthlich das Opfer, wenn daselbst eine Bewegung ausbräche. Auf seine Truppen kann er wenig mehr rechnen, da es ihm an Mitteln fehlt, sie zu bezahlen. Sonderbar, daß an den beiden äußersten Punkten Europa's nach Südwesten und nach Südosten hin, in Portugal und in der Türkei, Neuerungen und Reformen keinen Eingang finden, und Sultan Mahmud wie Dom Pedro, es vielleicht in Kurzem bereuen müssen, den Geist ihrer Nationen verkannt zu haben.

*) wozu, wie die Haarlemsche Courant bemerkt, doch die Bitterung in dieser Jahreszeit nicht anlockend scheint.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Oktober. Das heute ausgegebene 20ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 1392 das Allerhöchste Patent, wodurch die Beschlüsse der Hohen Deutschen Bundes-Versammlung vom 5. Juli d. F. publizirt werden. Im Eingange desselben heißt es: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. Durch die strafbaren Attentate, die in einigen Staaten des Deutschen Bundes die innere Ruhe und öffentliche Ordnung gefährdet haben, ist die Bundes-Versammlung veranlaßt, worden, in ernstlicher Erwägung der Gefahr, über gemeinsame Maßregeln zur Aufrechterhaltung eines geschnürten Zustandes in Deutschland sich zu vereinigen, und in ihrer 24sten diesjährigen Sitzung, am 5. Juli 1832, nachstehende Beschlüsse zu fassen.“ (Hier folgen diese Beschlüsse; sie betreffen unter Anderem das Verbot 1) der Einführung aller außerhalb der Deutschen Bundesstaaten in Deutscher Sprache erscheinenden Zeit-, so wie aller Druckschriften politischen Inhalts von weniger als 20 Bogen in irgend einem Deutschen Bundesstaat ohne vorgängige Genehmigung der betreffenden Regierung; 2) aller politischen Vereine; 3) aller außerordentlichen Volks-Versammlungen und Volks-Feste ohne die Genehmigung der kompetenten Behörde, so wie aller öffentlichen Reden politischen Inhalts bei erlaubten Volks-Versammlungen und Volks-Festen; 4) des öffentlichen Tragens von Abzeichen in Bändern, Kokarden etc. in andern als denen des Landes, dem der Träger als Unterthan angehört, des Aufstehens von Fahnen und Flaggen, so wie des Errichtens von sogenannten Freiheits-Bäumen und anderen Aufrubr-Zeichen.) „Wiewohl Wir“, so lautet der Schluß des Publications-Patents, „in dem Vertrauen und in der erprobten Zuneigung Unserer treuen Unterthanen die zuverlässigste Bürgschaft für die Erhaltung der innern Ruhe des Landes besitzen, und die beklagenswerthen Erscheinungen, wider welche die Bundesgewalt gesetzgebend einzuschreiten sich genöthigt gesehen hat, Unseren Staaten überall fremd geblieben sind, so haben Wir doch, in Unserer Eigenschaft als Bundes-Fürst, keinen Anstand genommen, die vorstehenden Beschlüsse der Bundes-Versammlung als gesetzliche, Unsere sämtliche Unterthanen in den Bundes-Staaten verpflichtende Verfügungen hierdurch öffentlich bekannt zu machen, und Unser Staats-Ministerium anzuweisen, die Aufnahme dieses Publications-Patents in die Gesetz-Sammlung zu veranlassen. Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne. So geschehen und gegeben Berlin, den 25. September 1832. (L. S.) Friedrich Wilhelm, Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Freiherr v. Altenstein, v. Schuckmann, Graf v. Lottum, v. Hake, Maassen, Freiherr v. Brenn, v. Kampz, Mähler, Ancillon.“

Wie glaubwürdig die Schilderungen der Engländer über Deutschland sind, erhellt unter anderm aus folgender (aus dem monthly magazine entlehnten) Beschreibung des Deutschen Theaters, die wir der Curiosität wegen hier mittheilen: „Das Deutsche Schauspiel leidet noch heute an dem schlechten Geschmacke des alten Holländischen Theaters. Es kann nichts Entsetzlicheres, Schrecklicheres geben, als den Gegenstand ihrer Stücke; doch sehen die Deutschen von Zeit zu Zeit Uebersetzungen ausländischer Stücke gern und klatschen selbst bei Scribescen Vaudevillen. — Die Deutschen Schauspieler sind gewöhnlich Darsteller und Dichter in einer Person. Wenn ein Anderer ein Stück schreibt, so bekommt er kein Honorar dafür und muß es einem Schauspieler oder einer Schauspielerin schenken. Der Schauspieler-Dichter dagegen hat für sich und seine Erben ein Recht auf das Stück und muß jedesmal, wenn es gespielt wird, eine bestimmte Summe von der Einnahme erhalten. — Neue Stücke werden nicht gedruckt. — In Deutschland ist der Stand der Schauspieler ein ehrenvoller, in Italien dagegen ein ehrloser und er ist kein Hinderniß, nebenbei öffentliche und wichtige Staatsämter zu bekleiden.“

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Artillerie-Depot sollen verschiedene unbrauchbare Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden, wozu auf den 27sten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr im Artillerie-Zeughause, Bronker-Straße No. 307, ein Termin festgesetzt wird.

Posen den 20. Oktober 1832.

Königliches Artillerie-Depot.
Jäger, Major. Viktorius, Zeugleutnant.

Bekanntmachung.

Der Mobilien-Nachlaß der Anton und Domcella Zielinski'schen Eheleute, aus einigen Geräthschaften von Silber, verschiedenen von Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, so wie gläsernen und Fayence-Gefäßen, auch einiger Wäsche, Meubles und Kleidungsstücken bestehend, wird in termino

den 29sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr,

hieselbst auf der Wallischei sub No. 77. vor dem Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 15. Oktober 1832.

Der Landgerichts-Referendarius
Potocki.

Wer einen Sekretair, Aktuar oder Rechnungs-führer sucht, dem kann ein in jeder Beziehung sehr brauchbares Subjekt empfohlen werden. Adressen unter P. 5. nimmt die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. an.